

---

# Satans Pünktlichkeit, Macht und Absicht

---

*(Geschrieben in Mentone)*

*«Danach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden» (Lukas 8,12).*

Es ist ein großer Trost, daß eine solche Menge bereit ist, das Wort Gottes zu hören. Selbst wenn sich auch viele als ein Fels, als ein Weg oder als ein dorniger Grund erweisen werden, ist es doch immer ein ermunternder Umstand, daß der Same auf einem so großen Acker gesät werden kann. Jedoch die Gedanken, welche durch den Blick auf eine große Versammlung erregt werden, sind nicht alle erfreulich. Die Frage erhebt sich unwillkürlich: «Was wird aus all diesem Predigen und Hören werden? Wird der himmlische Same eine Ernte hervorbringen oder wird er auf unfruchtbaren Boden fallen?» Wenn der ernste Christ über diese Frage nachdenkt, nimmt er den Zustand der angedeuteten Personen mit in Betracht und bedenkt, daß viele nicht für das Evangelium vorbereitet sind. Weit davon entfernt, ein gepflügtes und für den Samen bereitetes Feld zu sein, sind sie wie ein betretener Fußpfad. Sie hören das Evangelium, und insoweit hoffen wir für sie, aber sie haben nicht die Absicht, es in ihre Seelen dringen zu lassen. Der Grund ihres Herzens ist schon zu sehr in Besitz genommen; andre Füße werden darauf treten und des Säemanns Fußstapfen schnell vernichten, und was den guten Samen betrifft, mag er liegen, wo er liegt; einen Eingang in den inneren Menschen kann er nicht erlangen. Dieses ist noch nicht alles; der besorgte Beobachter denkt daran, daß es noch eine andre Schwierigkeit gibt. Der Erzfeind Gottes und der Menschen ist der Errettung der Seele zuwider, und deshalb ist er mit seiner zerstörenden Macht gegenwärtig, wo der Same des Wortes nur gesät wird. Von diesem werden wir jetzt reden, nämlich von der Tätigkeit des Satans während des Predigens des Evangeliums. Er ist unsichtbar, aber wir dürfen ihn nicht außer acht lassen. Er tut um so mehr Böses, wenn die Menschen schlafen. Laßt uns ein wachsames Auge auf ihn richten und beweisen, daß wir mit seinen Absichten nicht unbekannt sind.

Unser göttlicher Herr erinnert seine Hörer in den uns vorliegenden Worten an *des Teufels Pünktlichkeit* – «danach kommt der Teufel» – an *seine Macht* – «und nimmt das Wort von ihrem Herzen» – und an *seine Absicht*, welche die Verhinderung der seligmachenden Wahrheit ist –, «auf daß sie nicht glauben und selig werden». In dieser Zeit, wo besondere Gottesdienste gehalten werden, mag es angemessen sein, diese Gegenstände klar darzulegen, damit alle vor dem Bösen gewarnt werden und sein Vorhaben durch die Gnade Gottes vereitelt werde.

## I.

Zuerst beachtet **die Pünktlichkeit des Bösen**. Sobald der Same gesät ist, wird er von den Vögeln verschlungen. Unser Text sagt: «Danach», das ist da und dann, «kommt der Teufel.»

Markus gibt es: «So kommt alsbald der Satan.» Wer auch sonst zaudert, Satan tut es nie. Sobald ein Kamel in der Wüste gefallen ist, erscheinen die Geier. Kein Vogel war sichtbar, noch schien es möglich, daß solche in einem Umkreise einer Meile waren, doch schnell sind Punkte am Himmel, und bald sättigen die Verschlinger sich mit Fleisch. So riechen auch die bösen Geister ihre Beute von fern und eilen an ihr zerstörendes Werk. Eine Verzögerung möchte Gelegenheit zum Nachdenken geben, und das Nachdenken möchte zur Buße führen, und darum eilt der Feind, um dem Hörer das Nachdenken über die gehörte Wahrheit zu verhindern. Wenn das Evangelium etwas auf die Hörer gewirkt hat, so daß es in einem leichten Grade in ihrem Herzen ist, dann ist die Eile des Teufels schneller als der Flug des Adlers, das Wort aus ihrem Herzen zu nehmen. Eine kleine Verzögerung könnte die Sache aus des Satans Bereich bringen, daher die Pünktlichkeit der teuflischen Tätigkeit. O, wären wir nur halb so schnell und tätig im Dienste unsres Herrn; nur halb so pünktlich, jede Gelegenheit zu ergreifen zum Segen der Menschenseelen!

Ohne Zweifel wirkt der Satan zuzeiten *unmittelbar auf die Gedanken der Menschen*. Er flößte Judas persönlich den Verkauf seines Meisters ein, und viele andre schwarze Andeutungen hat er in den Geist der Menschen geworfen. Wie der garstige Geier, der sich fortwährend von dem Herzen des Prometheus nährte, so zieht der Satan die guten Gedanken, die das Leben einer Menschenseele sein würden, weg. Da er unersättlich boshaft ist, so kann er es nicht ertragen, daß eine einzige göttliche Wahrheit das Herz segne. Fürchterliche Lästerungen, unzüchtige Einbildungen, groben Unglauben oder eitle Geringfügigkeiten wirft der Teufel wie höllische Bomben in den Geist, um irgend einen heiligen Gedanken zu zerstören, der sich auf Christum und die Erlösung bezieht. Zu einer Zeit bezaubert er den Geist und zu einer andren erschreckt er ihn, wobei sein einziges Ziel ist, die Gedanken des Menschen vom Evangelium abzuziehen und es zu verhindern, daß das Evangelium ins Herz und ins Gewissen dringt.

Da der Satan nicht zu gleicher Zeit allenthalben sein kann, *verrichtet er sein böses Werk oft durch seine Diener*, indem er seine untergebenen Geister aussendet, wie Vögel im Verschlingen des Samens zu handeln, und diese gebrauchen auch wieder verschiedene Werkzeuge. Mit großer List werden die gewöhnlichen Begebenheiten des Lebens zu diesem Werk benutzt, so daß selbst durch solche Dinge, die an sich gleichgültig sind, der Zweck des Feindes befördert wird. Der Prediger hat etwas Besonderes in seiner Manier, Aussprache oder Erscheinung, und dieses wird der Vogel, der den Samen verschlingt. Der Hörer wird so von einer geringen Sonderbarkeit an dem Prediger hingenommen, daß er die gepredigte Wahrheit vergißt. Eine Anekdote wurde erzählt, eine Illustration angewandt oder ein Wort gebraucht, welches eine Erinnerung in des Hörers Brust erweckte, und fort ging das Wort aus seinem Herzen, um Raum für die Eitelkeit zu machen. Oder wenn die Predigt bis zum Schluß bewahrt wurde, so trat eine neue Gefahr ein: ein verlornen Schirm, ein Drängen im Ausgang, ein törichter Scherz, der im Gedränge gehört wurde oder die sonderbare Kleidung eines Unbekannten mag des Teufels Zwecken dienen und das Wort wegschnappen. Es macht wenig aus, ob der Same von schwarzen Raben oder von weißen Tauben weggeschnappt wird. Wenn er nicht im Herzen bleibt, kann er keine Frucht bringen, und darum richtet es der Teufel in irgend einer Weise so ein, daß der Same sogleich fortgenommen wird. Wenn der Teufel nie eine gottesdienstliche Versammlung besucht, so tut er es gewiß, wenn eine Erweckung im Entstehen ist. «Danach kommt der Teufel.» Er läßt manche Kanzel allein, wenn aber ein ernster Mann anfängt zu predigen, so kommt alsbald der Satan.

## II.

Wir wollen nun zweitens **die Macht** des Satans ein wenig beachten. «Und nimmt das Wort von ihrem Herzen.» Es wird nicht gesagt, daß er es versucht, sondern daß er es wirklich tut. Er

kommt, er sieht, er siegt. Das Wort ist da, und der Teufel nimmt es fort, so leicht, wie ein Vogel ein Korn vom Wege aufpickt. Ach, welche Macht hat der Böse über den menschlichen Geist, und wie unwirksam ist das Werk des Predigers, wenn keine göttliche Kraft damit verbunden ist! Vielleicht bleibt durch die schlagende Weise, in welcher die Wahrheit verkündigt wurde, ein wenig davon im Gedächtnis, aber der Feind nimmt es ganz aus dem Herzen, und so ist der Hauptteil, der wichtigste Teil unsrer Arbeit, verdorben. Wir mögen töricht genug sein, nur auf den Kopf zu zielen, aber derjenige, der äußerst verschlagen ist, hat es mit dem Herzen zu tun. Wir mögen den Verstand gewinnen; wenn der Satan die Gemütsbewegungen erhalten kann, ist er ganz zufrieden. Dem Herzen des Menschen ist der gute Same verloren. Die Vögel haben ihn verschlungen und er ist ihm ein Nichts geworden, das keine Macht über ihn und kein Leben in ihm hat. Keine Spur ist geblieben, wie kein Zeichen von dem Samen auf dem Wege zurückbleibt, nachdem die Vögel ihn fortgenommen haben. So wirkungsvoll ist das Werk des Fürsten, der in der Luft herrscht. Wenn der Satan es für wert hält, zu kommen, so kommt er, und wenn er kommt, so will er auch ein Geschäft machen, und er sorgt dafür, daß es ihm auch gelinge.

Seine Macht ist teilweise von *seinem natürlichen Scharfsinn* herzuleiten. Gefallen, wie er jetzt ist, war er einst ein Engel des Lichts, und seine hohen Fähigkeiten, obgleich durch den verderblichen Einfluß der Sünde verdorben, befleckt und abgeschwächt, stehen noch hoch über denjenigen der Menschen, an welchen er seine Künste versucht. Es ist mehr als ein Wettstreit für Prediger und Hörer zusammen, wenn der Heilige Geist nicht da ist, es ihm zu vereiteln. Er hat auch neue List durch seine lange Übung in seinem fluchwürdigen Geschäft erlangt. Er kennt das menschliche Herz besser als irgend jemand, mit Ausnahme des Schöpfers, denn Jahrtausende hat er die Anatomie unsrer Natur studiert und ist mit unsren schwachen Punkten vertraut. Wir sind alle jung und unerfahren im Vergleich mit diesem alten Versucher; alle eng in unsren Ansichten und beschränkt in unsrer Erfahrung im Vergleich mit dieser Schlange, die listiger ist, denn alle Tiere auf dem Felde. Es darf uns denn nicht wundern, daß er das Wort wegnimmt, welches auf harte Herzen gefallen ist!

Seine Hauptmacht jedoch *ist von dem Zustande der menschlichen Seele* herzuleiten. Es ist dem Vogel leicht, den Samen, der frei auf einem betretenen Wege liegt, aufzupicken. Wenn der Boden gut gewesen und der Same eingedrungen wäre, so würde der Teufel größere Schwierigkeiten gehabt haben und es wäre ihm vielleicht mißlungen, aber ein hartes Herz tut schon das Werk des Satans in einem großen Maße für ihn. Er hat nicht nötig, Gewalt oder Verschlagenheit anzuwenden; das nicht aufgenommene Wort liegt auf der Oberfläche der Seele, und er nimmt es fort. Die Macht des Bösen entspringt größtenteils aus unsrem eignen Bösen. Laßt uns den Herrn bitten, das Herz zu erneuern, damit das Zeugnis Jesu herzlich angenommen und nie wieder fortgenommen werde. Groß ist das Bedürfnis eines solchen Gebets. Unser Gegner ist keine Einbildung, sondern sein Dasein ist wirklich, seine Gegenwart beständig, seine Macht ungeheuer, seine Tätigkeit unermüdlich. Herr, greife ihn an und überwältige ihn! Treibe diesen bösesten der Vögel fort, brich den Boden der Seele auf und laß deine Wahrheit kräftig in uns leben und gnädig in uns wachsen.

Unsre kurze Predigt schließt mit dem dritten Punkt, nämlich *des Teufels Absicht*. Er ist ein tüchtiger Theologe und weiß, daß die Seligkeit durch den Glauben an den Herrn Jesum kommt, und darum fürchtet er vor allen Dingen, daß die Menschen glauben und selig werden. Das Wesen des Evangeliums liegt in dem kurzen Wort: «Glaube und lebe», und im Verhältnis, wie der Satan das Evangelium haßt, sollten wir es schätzen. Er fürchtet nicht so sehr die Werke als den Glauben. Wenn er die Menschen dahin bringen kann, zu arbeiten oder zu fühlen oder irgend etwas zu tun, statt zu glauben, so ist er zufrieden. Den Glauben fürchtet er, weil Gott die Errettung mit ihm verbunden hat. Jeder Hörer sollte das wissen und dadurch angespornt werden, seine ganze Aufmerksamkeit auf den Gegenstand zu lenken, welchen der Teufel seiner ganzen Tätigkeit wert hält. Wenn der Zerstörer dahin arbeitet, das Herz am Glauben zu verhindern, werden die Weisen ihren Verstand anwenden und den Glauben als das eine Nötige ansehen.

«Auf daß sie nicht glauben und selig werden», darum nimmt der Satan das Wort aus ihrem Herzen. Hier ist auch Weisheit, Weisheit verborgen in des Feindes List. Wenn das Evangelium in Verbindung mit dem Herzen bleibt, so ist seine Neigung, Glauben hervorzubringen. Wenn der Same im Boden bleibt, geht er auf und bringt Frucht. So wird auch das Evangelium seine Lebensmacht offenbaren, wenn es in einem Menschen wohnt, und darum eilt der Teufel, es fortzunehmen. Das Wort Gottes ist das Schwert des Geistes, und der Teufel sieht es nicht gern in der Nähe des Sünders liegen aus Furcht, daß es ihn verwunde. Er fürchtet den Einfluß der Wahrheit auf das Gewissen, und wenn er es nicht verhindern kann, daß ein Mensch sie hört, so arbeitet er, das Nachdenken darüber zu verhindern. «Der Glaube kommt aus der Predigt und das Predigen durch das Wort Gottes.» Das zu vernichten, was gehört worden ist, ist des Satans Methode, den Glauben zu verhindern. Hier ist wieder ein praktisches Wort für das Ohr der Verständigen. Laßt uns das Evangelium so viel wie möglich dem Geiste des Unbekehrten nahe halten. Laßt uns säen und immer wieder säen, ob vielleicht irgend ein Korn Wurzel faßt. Beim Legen gewisser Samen pflegten die Landleute zu sagen: «Eins für den Wurm und eins für den Raben, und eins, um eine Ernte zu haben.» Wir müssen es ebenso machen. Im Propheten Jeremia beschreibt Gott sein Volk mit den Worten: «Ich lasse euch stets predigen, und ihr wollt nicht hören; ich rufe euch, und ihr wollt nicht antworten.» Wahrlich, wenn der Herr selbst fortfuhr zu seinem Volke zu sprechen, welches keine Antwort gab, so sollten wir nicht murren, wenn viel von unsrem Predigen umsonst zu sein scheint. Es ist Leben im Samen des Evangeliums, und es wird wachsen, wenn es in den Boden des Herzens gelangt. Laßt uns daran glauben und uns nicht träumen lassen, eine Ernte zu erwarten, es sei denn, das wir nach der alten Methode guten Samen säen. Der Teufel haßt augenscheinlich das Wort, halten wir es darum fest und säen es allenthalben.

Leser oder Hörer, du hast das Evangelium schon oft gehört; hast du es vergeblich gehört? Dann hat der Teufel mehr mit dir zu tun, als du dir träumen lässest. Ist das ein angenehmer Gedanke? Die Gegenwart des Teufels ist befleckend und erniedrigend, und er hat über dir geschwebt wie die Vögel über der Landstraße und hat sich auf dich herab gelassen, um das Wort wegzustehlen. Denke daran. Die Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohne Jesu Christo fehlt dir wegen deines Unglaubens, und statt dessen hast du Gemeinschaft mit dem Teufel. Ist dieses nicht schrecklich? Anstatt daß der Heilige Geist in dir wohnt wie in allen Gläubigen, hat der Fürst der Finsternis dich zu seinem Ruheplatz gemacht und kommt nach seinem Wohlgefallen in deinen Geist. Du weißt, daß Jakob im Traume eine Leiter sah, die bis in den Himmel reichte auf welcher die Engel auf- und abstiegen. Deine Lebenserfahrung deutet ein andre Leiter an, die in den Abgrund geht, auf welcher böse Geister auf- und absteigen und zu dir kommen. Setzt dieses dich nicht in Furcht? Der Herr verleihe es. Wünschst du eine Veränderung? Möge der Heilige Geist dein Herz in guten Boden verwandeln. Dann wird der Same der göttlichen Gnade in dir wachsen und den Glauben an den Herrn Jesum hervorbringen. Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon  
*Satans Pünklichkeit, Macht und Absicht*  
1879

Aus *Die Gleichnisse unseres Herrn und Heilandes*  
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1895